

NACHHALTIGE VERMÖGENSANLAGE

MIKROFINANZIERUNG: NICHT NUR GUT DENKEN, AUCH GUT MACHEN

»OUR DREAM IS A WORLD FREE OF POVERTY« – »UNSER TRAUM IST EINE WELT OHNE ARMUT«: SO STEHT ES IN DER EINGANGSHALLE DES WASHINGTONER HAUPT-QUARTIERS DER WELTBANK GESCHRIEBEN. DIE IDEE IST NICHT NEU: SCHON IN DER BIBEL FINDET SICH DAS LEITBILD EINER GERECHTEN WELT. DAVON ANGETRIEBEN, SETZEN SICH IMMER WIEDER MENSCHEN DAFÜR EIN, INITIATIVEN UND IDEEN GEGEN ARMUT ZU ENTWICKELN.

Eine dieser Ideen ist die Mikrofinanzierung, die ökonomisch armen Menschen Zugang zu Basisfinanzdienstleistungen gibt. Im 21. Jahrhundert bekannt geworden, hat die Mikrokreditbewegung ihrerseits eine lange Vorgeschichte. In Deutschland sind etwa bereits im 19. Jahrhundert Kreditgenossenschaften und Sparkassen entstanden, die auf den Prinzipien der Solidarität und der Hilfe zur Selbsthilfe basierten. Vergleichbare Entwicklungen hat es auf verschiedenen Kontinenten zu allen Zeiten gegeben. So entstanden bereits im Italien der Renaissance die »Montes Pietatis« als kommunale Pfandleihanstalten, die armen Menschen Hilfe gewährten. Das Grundkapital dafür wurde unter anderem durch Stiftungen und Almosen aufgebracht. Nicht alle diese Einrichtungen waren erfolgreich, denn mit der guten Idee und der guten Absicht allein ist es in den meisten Fällen nicht getan – dieser Grundsatz gilt auch heute noch.

Engagement von beiden Seiten

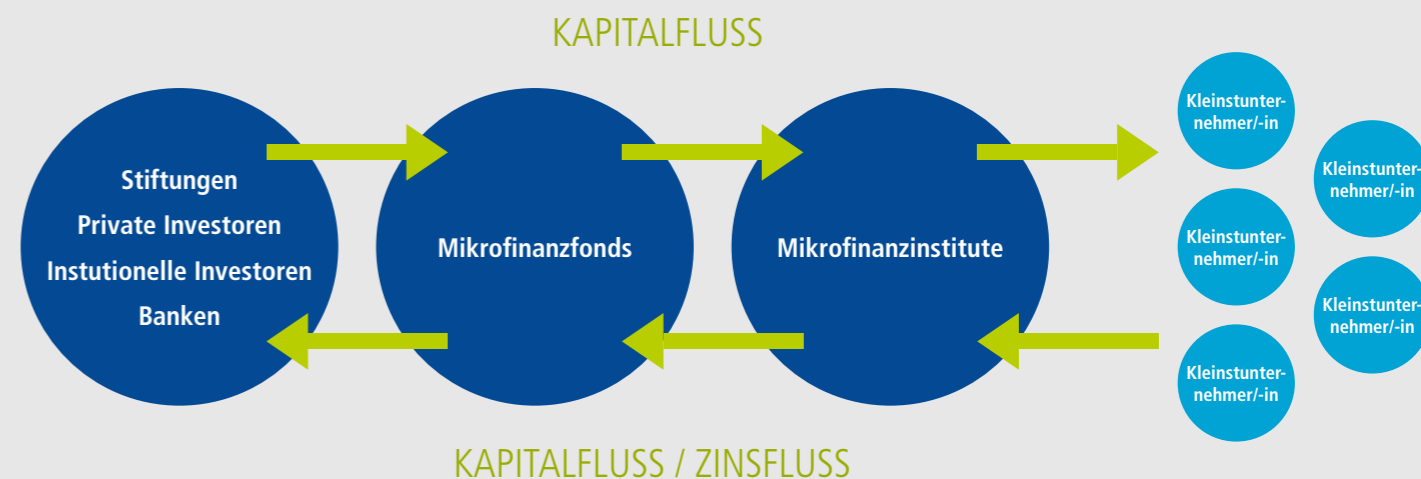
»Der Traum allein reicht nicht aus«, bestätigt Michael P. Sommer, Direktor Auslandskunden bei der BIB. Seit mehr als elf Jahren refinanziert die Bank Kredite, die Mikrofinanzinstitute (MFI) als Kleinstdarlehen an Endkunden abgibt, seit 2009 legt sie auch eigene Mikrofinanzfonds auf. Bei diesem Engagement wird immer wieder deutlich: Um auf diesem Weg die gesellschaftliche

Teilhabe der Menschen zu gewährleisten und Armut erfolgreich zu bekämpfen, müssen verschiedene Faktoren stimmen. Vor allem wichtig: Beide Seiten, Kreditgeber und Kreditnehmer, sollten genau wissen, was sie tun, und sich für ihre Ziele engagieren. Anders formuliert: Mikrofinanzierung funktioniert nicht von alleine, sondern ist harte Arbeit – für alle Beteiligten.

Professionelle Kreditgeber und ...

Welche Voraussetzungen sind auf der Geberseite zu erfüllen? »Mikrofinanzierung muss professionell betrieben und gezielt eingesetzt werden«, berichtet Michael P. Sommer. Bei der BIB beginnt das mit einer sehr sorgfältigen Auswahl ihrer Partner. Sie arbeitet nur mit Mikrofinanzinstitutionen zusammen, die länger am Markt sind und die lokalen Gegebenheiten kennen. Das ist erstens wichtig, um die immer komplexer werdenden regulatorischen Anforderungen einzuhalten. Zweitens, weil Mikrofinanzierung nur dann erfolgsversprechend ist, wenn sie von den Bedürfnissen der Menschen vor Ort ausgeht. So muss der Berater beurteilen können, ob eine Geschäftsidee tragfähig ist. Und er muss die speziellen Voraussetzungen und Anforderungen der Kreditnehmer kennen. Ein bäuerlicher Betrieb funktioniert nach langfristigen Erntezyklen, die mobile Garküche hat tägliche Einkünfte. Bei sehr armen Kunden kann es sinnvoll sein, über einen

Der etwas andere Geldkreislauf



MIKROFINANZ BRINGT ETHIK UND RENDITE ZUSAMMEN – ABER NUR, WENN KEINER DER BETEILIGTEN AN DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE PROFITMAXIMIERUNGSTRÄUME HAT.

Gruppenkredit nachzudenken. Zudem verändern sich Bedürfnisse über einen langen Zeitraum. So fragen immer mehr Menschen andere Finanzdienstleistungen nach – etwa Sparprodukte und Versicherungen. Hier gilt es angemessen zu reagieren. Während der laufenden Zusammenarbeit ist es für die BIB zudem wichtig, sicherzustellen, dass die Mikrofinanzinstitute kontinuierlich Wert sowohl auf einen wirtschaftlichen wie auch auf den ethischen Ansatz legen. Dazu hält sie engen Kontakt und pflegt persönliche Begegnungen vor Ort oder auf Konferenzen. Außerdem ist ein regelmäßiges Monitoring unabdingbar, um betriebswirtschaftliche und soziale Indikatoren zu überprüfen.

... engagierte Kreditnehmer

Erfolgreich ist eine Mikrofinanzierung dann, wenn sie die Menschen vor Ort in die Lage versetzt, wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen und die eigene Situation und die der nachfolgenden Generation langfristig zu verbessern – etwa im Hinblick auf Bildung, Gesundheit, Wohnen und Alter. Im Idealfall können zudem weitere Arbeitsplätze entstehen. Dies alles kann eine professionelle Kreditvergabe allein nicht garantieren. Hier ist ebenso die Leistung jedes einzelnen Kreditnehmers gefragt. Dieser wiederum wird nur dann erfolgreich sein, wenn er über die notwendigen Grundkenntnisse verfügt. Viele Mikrofinanzinstitute, mit der die BIB zusammenarbeitet, schulen deshalb ihre Kreditnehmer gezielt im Hinblick auf ihre Finanzkompetenz. Schließlich setzt erfolgreiches unternehmerisches Handeln einen guten Umgang mit Geld voraus.

Realistisch erfolgreich

»Mikrofinanzierung allein schafft Armut nicht ab. Sie eröffnet aber Möglichkeiten und Chancen auf Entwicklung«, fasst Michael P. Sommer zusammen. Dass die Idee in jüngerer Zeit häufig in die Kritik geraten sei, hänge damit zusammen, dass man von einer traumhaft überhöhten Idealvorstellung ausgegangen sei. Eine Zeit lang lag Mikrofinanzierung geradezu im Trend. Langfristig geht es aber nicht darum, eine Vision zu bejubeln, sondern ein tragfähiges und solides Geschäftsmodell zu etablieren, von dem alle Beteiligten profitieren. Dies leistet sicherlich einen Beitrag im Kampf gegen die weltweite Armut – kann aber immer nur eines von vielen Ideen und Instrumenten sein.

Es gibt übrigens einen weiteren Traum, der sich für die BIB auch mithilfe der Mikrofinanzierung erfüllt hat: die Idee, Ethik und Rendite miteinander zu vereinbaren. Über viele Jahre hat sich die Bank als verlässlicher Partner in der Mikrofinanzierung etabliert. Damit ist es ihr gelungen, auf der Grundlage christlicher Werte soziale Verantwortung mit einem Ertrag bringenden Geschäftsmodell zu vereinbaren. Dies gilt auch für die Zukunft, denn nachhaltig Entwicklung zu fördern, heißt die Kunden langfristig zu begleiten. Dazu gehört neue Produkte und Märkte in den Blick zu nehmen und so dem Traum einer Welt ohne Armut ein wenig näher zu kommen. Sommer: »In einer globalisierten Welt ist auch unsere Verantwortung global – dies ist kein Traum, sondern uns in der Bank eine Verpflichtung.« ■